

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1988



BRNO 1991

Lumír Poláček, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 18-23, Taf. 9, 10/

Schlosshof

"Treppenaufgang" /I/88/. Die Rettungsgrabung am Orte des gebauten Treppenaufganges zu den Marschställen im Schlosshof brachte die Feststellung des Verlaufes der Steinmauer in einer Stärke von 210 cm, auf die von beiden Seiten eine mittelalterliche Schicht knüpfte. Diese enthielt neben vereinzelt Bruchstücken der MBK /Abb. 19:1, 2/ und slawischer Keramik problematischer Datierung /Abb. 19:3/, Keramik des 12. - 14. Jahrhunderts mit einem Materialübergewicht aus dem 13. Jahrhundert /Abb. 19:4-18/. Von Objekten, in das Liegende eingetieft, wurden seichte Gruben ovaler oder unregelmässiger Formen, ferner Pfostengruben und Fundamentgräbchen von Wänden oberirdischer Bauten untersucht. Keines von den Objekten war von der Mauer gestört und die meisten von ihnen gehörten in das 13. Jahrhundert.

Der untersuchte Raum war grösstenteils in der Zeitspanne des 13. - 15. Jahrhunderts mit sterilen Aufschüttungen planiert worden. Diese bildeten gemeinsam mit der Krone der eingerissenen Schanzmauer das Niveau des 15. - 16. Jahrhunderts, in welches Objekte der städtischen Spätgotik-Renaissanceverbauung /Gebäudefundamente, ein Brunnen, Warmluftvorrichtung und ä./ eingetieft waren. Die stellenweise erhaltene Steinpflasterung aus dem 16. - 17. Jahrhundert war nur mehr mit sandigen Schichten überdeckt, die an ehesten mit den Herrichtungen des Schlosshofes zusammenhingen, der durch den Umbau der bürgerlichen Häuser in den Jahren 1666 - 1672 errichtet wurde.

Für die Datierung der Fortifikationswüstung ist von Bedeutung der Brunnen, der in das Grundgemäuer der eingerissenen Schanzmauer eingelassen war. Die Keramik aus dem oberen Einschüttungsteil des Brunnens kann in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, beziehungsweise in den Beginn des 16. Jahrhunderts /Abb. 20:1-7/, ähnlich wie die Keramik aus den Schichten, datiert werden, welche die Brunneneinschüttung überdeckten und eine Menge von Topfkacheln aus destruierten Ofen enthielten /Abb. 20:8-17; 21:1-17/. Es handelt sich um Kollektionen von hochmittelalterlicher Keramik, hergestellt aus einer feineren tonig-sandigen Masse grauer bis grauweisser Farbe, mit matter oder weniger häufig metallisch glänzender Oberfläche. Die Fragmente stammen meistens von Töpfen grösserer Ausmasse, weniger von Krügen, Bechern und Topfdeckeln. Neben seichter Rillung kommt am häufigsten die Rädchenverierung vor.

Bestandteil der technischen Einrichtung /Obj. 13/, die teilweise in den Körper der Mauerwüstung eingelassen ist, war eine langgezogene Heizanlage mit zwei Rauchkanälen in Form des Buchstabes "T". Diese Einrichtung ist durch keramische Funde in das 16. Jahrhundert datiert und seine Konstruktion weist auf die Funktion eines Selchofens eventuell einer Darre.

"Weg" /II/88/. Die Vorsprungsgrabung am Orte der geplanten Herrichtungen des Schlosshofes brachte eine Präzisierung des weiteren Verlaufes der Steinfortifikation. An der Abdeckungsstelle brach die Schanzmauer im Winkel von 110° und setzte weiter in Richtung nach Südwest fort. Die Situation ergänzte wiederum die Siedlungsschicht zu beiden Seiten der Mauer, von sterilen Gneisplannierungen überdeckt, die ungefähr das Fussbodenniveau des steinernen Gebäudes bildeten, das in die Zeitspanne zwischen dem 15. - 17. Jahrhundert datierbar ist. Die eingetieften Objekte und die Siedlungsschicht enthielten Keramik überwiegend aus dem 13., weniger aus dem 14. Jahrhundert. Die Objekte Nr. 41 und 49 mit Keramik der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts waren vermutlich vom Wall gestört worden, woraus sich die vorläufige Datierung der Wallentstehung in die 2. Hälfte des 13. bis 14. Jahrhunderts ergibt.

"Bei der Friedhofsmauer" /III/88/. Die parallel mit der südlichen Grenzmauer des Schlosshofes geführte Sonde bestätigte die Fortsetzung der Mauer in direkter Richtung in den Raum des einstigen Friedhofes bei der Kirche des Ill. Agidius. Das vom Wall durchschnittene eingetiefte Objekt Nr. 50, weist auf die oben angedeutete Datierung des Fortifikationsbaues. Die bisherigen Feststellungen ermöglichen weder eine nähere Datierung noch einen Hinweis auf die Mauerfunktion. Entweder handelt es sich um den Bestandteil eines befestigten Sitzes, der die geschützte Lage bei der Kirche am Orte der Pfarrei ausnützt oder der Stadtbefestigung.

Lázeňská Gasse Nr. 206, 208, 209 /Abb. 22:1-26/

Beim Baue der neuen Umzäunung des Betriebes Sběrné suroviny am Orte genannt "Na staré palírně" wurde bei einem Grabenaushub ein grosses mittelalterliches Objekt geschnitten. Die schüsselförmige Grube mit einer Tiefe von 100 - 120 cm und einer Länge im Schnitt von 5 m,

hatte durchbrannte Wände und enthielt in der Anschüttung eine Menge Keramik. Diese gehörte insgesamt Töpfen mit abgerundeten Rändern, einfach verziert mit seichten Rillen, vereinzelt mit einer Wellenlinie. Hergestellt war sie aus fein bis mittelkörniger tonsandiger Masse und ausgebrannt in verschiedene Schattierungen von grauer Farbe. Bei vielen Gefäßen betonte eine feine Leiste in Gestalt eines Kümchens den Übergang vom Hals zum Bauch. Die gesamte, einen einheitlichen Komplex darstellende Kollektion, lässt sich am ehesten in den Beginn des 15. Jahrhunderts datieren.

Palackého Gasse Nr. 176 - 177 / Abb. 23:15-27/

Bei Hausassanierungen wurde auf dem Bauplatz Keramik aus dem hohen 16., beziehungsweise 17. Jahrhundert gesammelt. Für diese Ware ist die Reduktionsausbrennung von dunkelgrauer Farbe und eingeglättete Oberfläche charakteristisch, in welcher seichte Verzierungsstreifen eingeritzt sind, die den Hals und Bauch bedecken.

Náměstí Míru /Freiheitsplatz/ Nr. 8 / Abb. 23:1-14/

Bei Bauherrichtungen im Hofe des Hauses "U Hanušů" wurde hochmittelalterliche Keramik gewonnen, häufig mit Rädchenmuster verziert, hergestellt aus feinerer tonsandigen Masse mit der Oberfläche matt oder häufiger metallisch grau glänzend. Sie kann überwiegend in das 15. Jahrhundert datiert werden.

ARCHAEOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER BURG ROKŠTEJN BEI PANSKÁ LIHOVA

IM JAHRE 1988 /Bez. Jihlava/

Zdeněk Měřínský, AÚ ČSAV Brno

Im Jahre 1988 konzentrierte sich die Grabung vor allem auf die Beendigung der Abdeckung des Raumes B im Palast der oberen Burg, auf das Verfolgen der Nordwand des oberen Palastes, ferner auf die Beendigung der Grabung der Grabenausfüllung /Obj. 84 im Quadrat 7/9/ und auf das Verfolgen der stratigraphischen Situation beim unteren Turm /Quadrate 11/11 und 12/11/. Insgesamt wurde gänzlich eine Fläche von 150 m² beendet und teilweise Flächen im Ausmasse von 75 m² erforscht. Die Grabung brachte eine Reihe von weiteren wertvollen Belegen der materiellen Kultur von der 2. Hälfte des 13. bis 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts und trug zu der weiteren Präzisierung der Bauentwicklung der Burg bei, besonders im Zeitabschnitt des Umbaus des Sitzes durch den Markgrafen Jan Jindřich nach dem Jahre 1360.

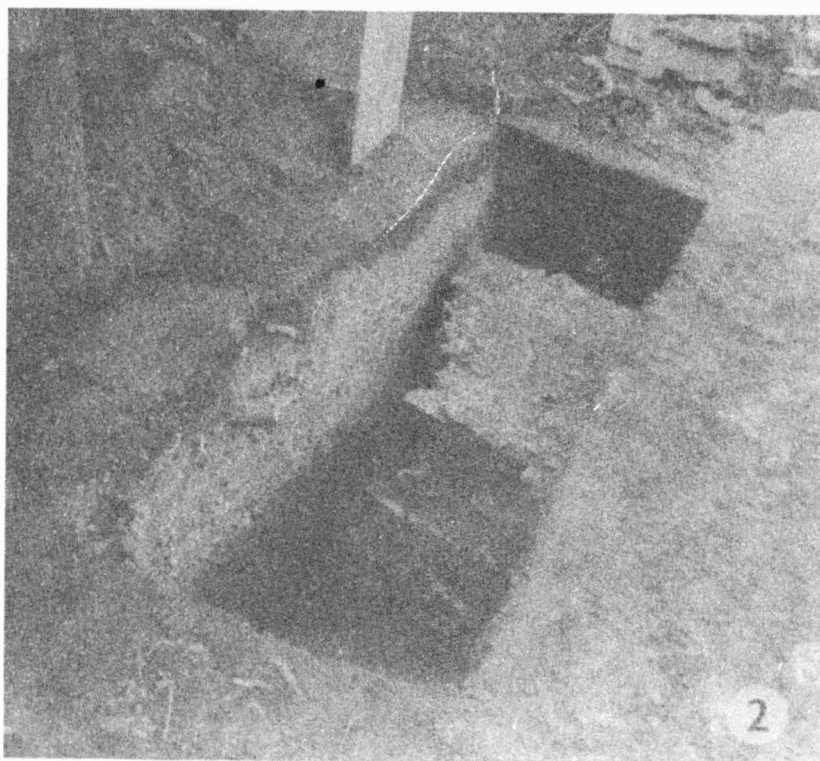
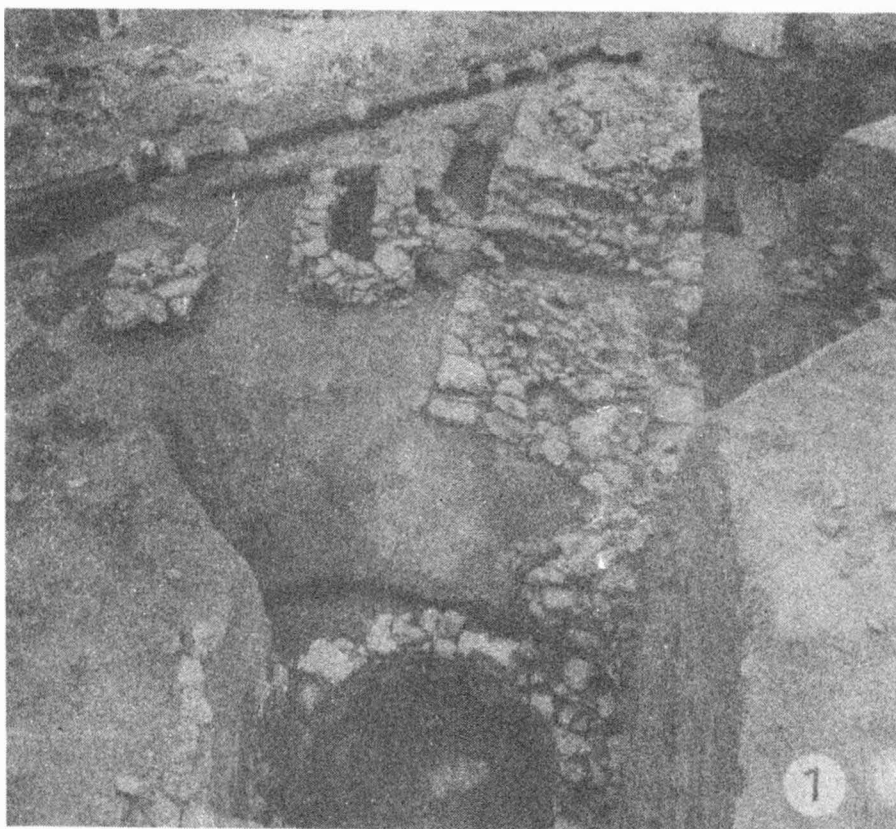
ARCHEOLOGICKÉ NÁLEZY Z HRADU BÍTOVA /okr. Znojmo/

Lubomír Kundera, Zdeněk Měřínský, AÚ ČSAV Brno

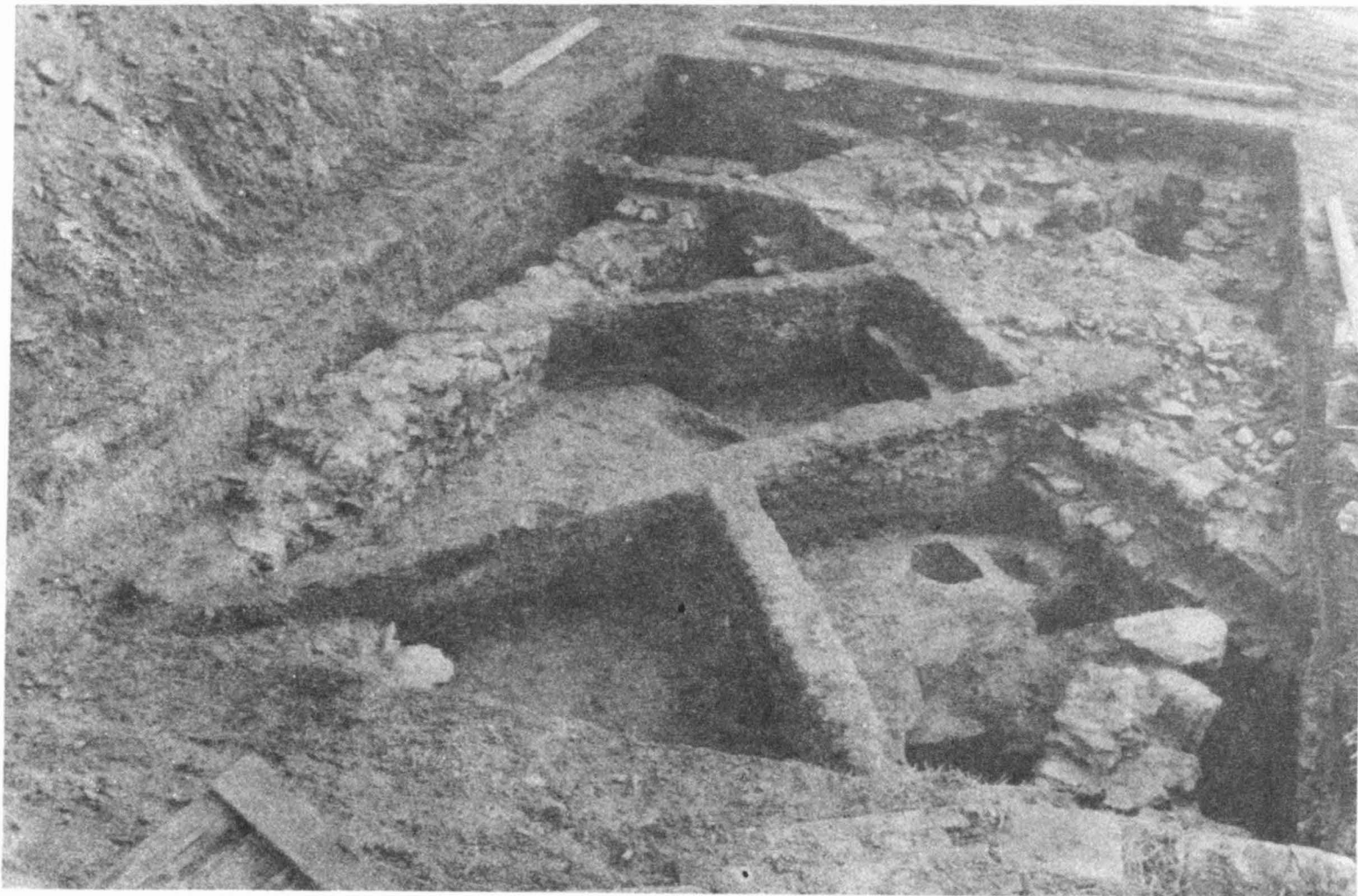
V roce 1988 pokračoval archeologický dozor při rekonstrukčních pracích na státním hradě Bítově. Při výkopu pro kanalizační potrubí bylo částečně ověřeno geofyzikální měření prováděné v roce 1987. Výkop byl veden od bítovské věže směrem k sz. v areálu hradní zahrady. V horní části zachytil zbytky kamenného zdiva, jehož další průběh by bylo třeba zjistit výzkumem. Po celé trase výkopu se zachovaly zbytky kulturní vrstvy s keramickým a antropologickým materiálem. Vzhledem ke svažitému terénu můžeme v některých místech předpokládat jejich sekundární uložení, vytvořené splachy a stavební úpravou terénu. Keramický materiál je možno datovat do 13. - 15. stol. V dolní části bylo z tmavé humusovité vrstvy o síle asi 40 cm, ležící na zvětřalém skalnatém podloží, získáno několik keramických zlomků datovatelných do 11. - 12. stol. Přesnější zjištění celé situace by mohl osvětlit pouze řádně vedený archeologický výzkum.

Archäologische Funde aus der Burg Bítov / Bez. Znojmo/

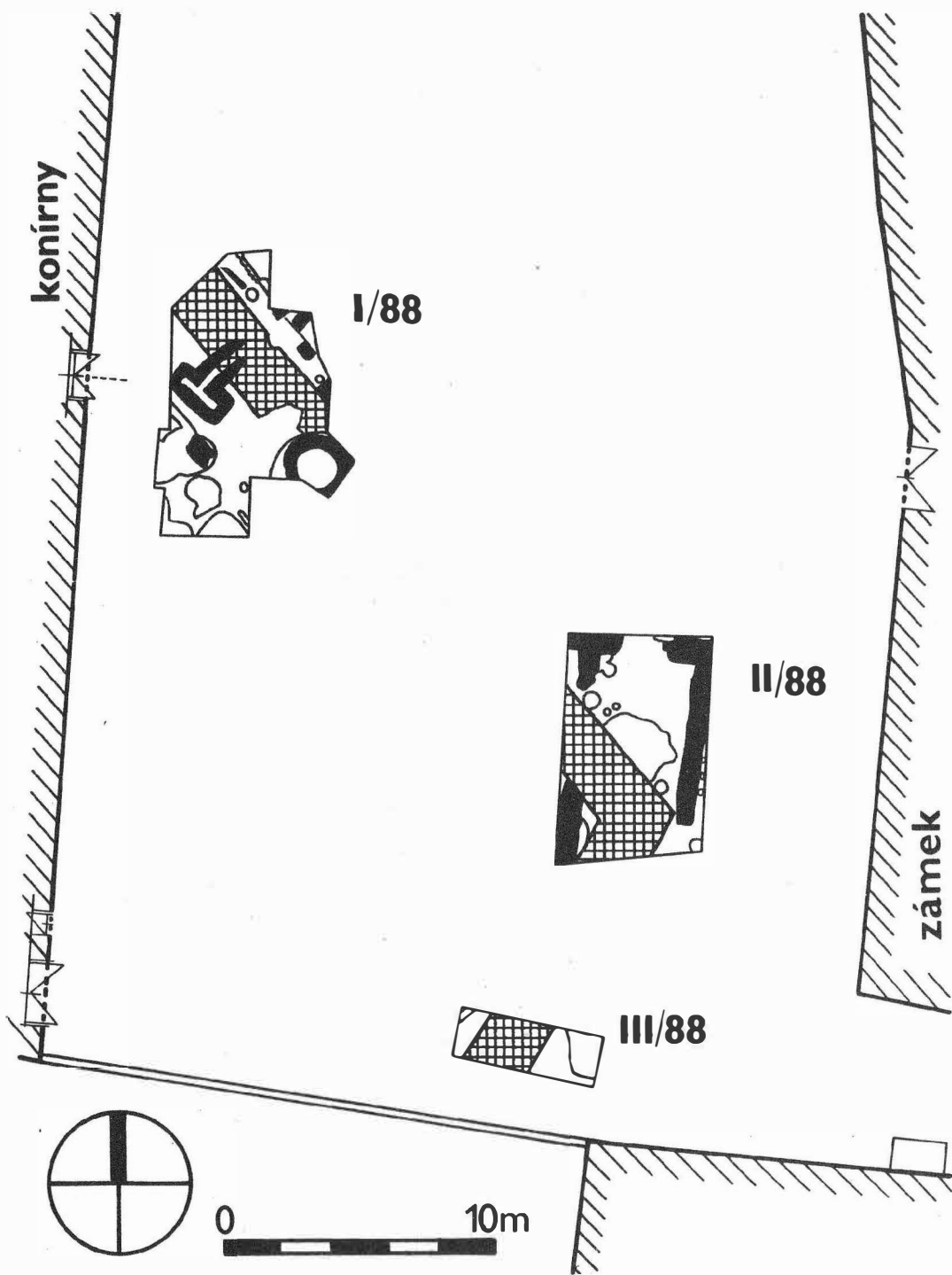
Bei Rekonstruktionsarbeiten auf der Burg Bítov wurde keramisches und anthropologisches Material aus dem Areal des Burggartens gewonnen, das sich in das 11. - 12. Jh. und in das 13. - 15. Jh. datieren lässt.



Tab. 9.
Moravské Budějovice /okr. Třebíč/, nádvoří zámku. 1 zkoumaný prostor "Schodiště" /I/88/;
2 sonda "U hřbitovní zdi" /III/88/. - Schlosshof. 1 untersuchter Raum "Schodiště" /I/88/;
2 Sonde "U hřbitovní zdi" /III/88/.
Poláček, Archäologische Grabung, str. 55.



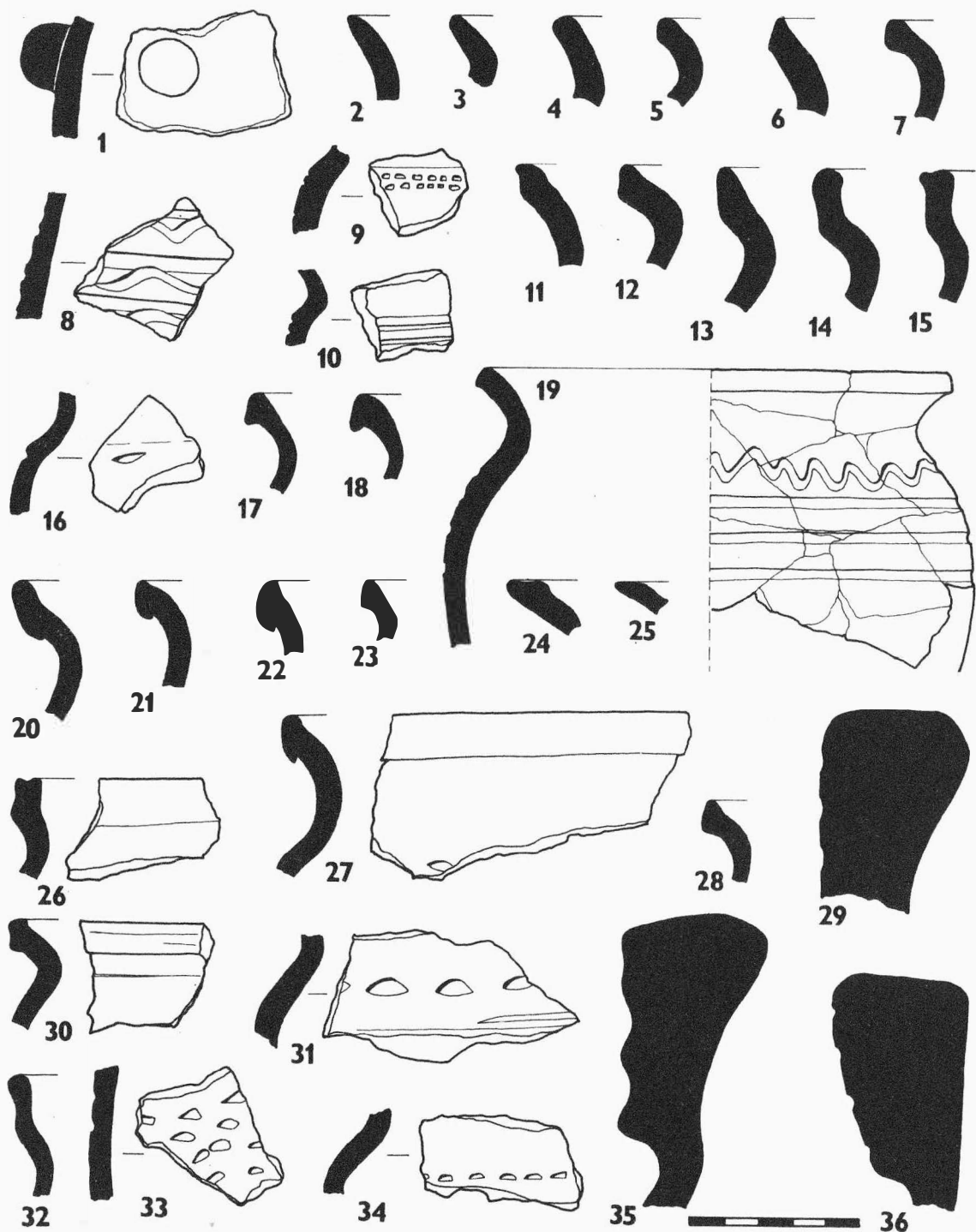
Tab. 10.
Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Nádvoří zámku, zkoumaný prostor "Cesty" /II/88/. -
Schlosshof, untersuchter Raum "Cesta" /II/88/.
Poláček, Archäologische Grabung , st r. 55.



Obr. 18.

Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Nádvoří zámku se zkoumanými plochami. - Schlosshof mit untersuchten Flächen.

Poláček, Archäologische Grabung , str. 55.



Obr. 19.

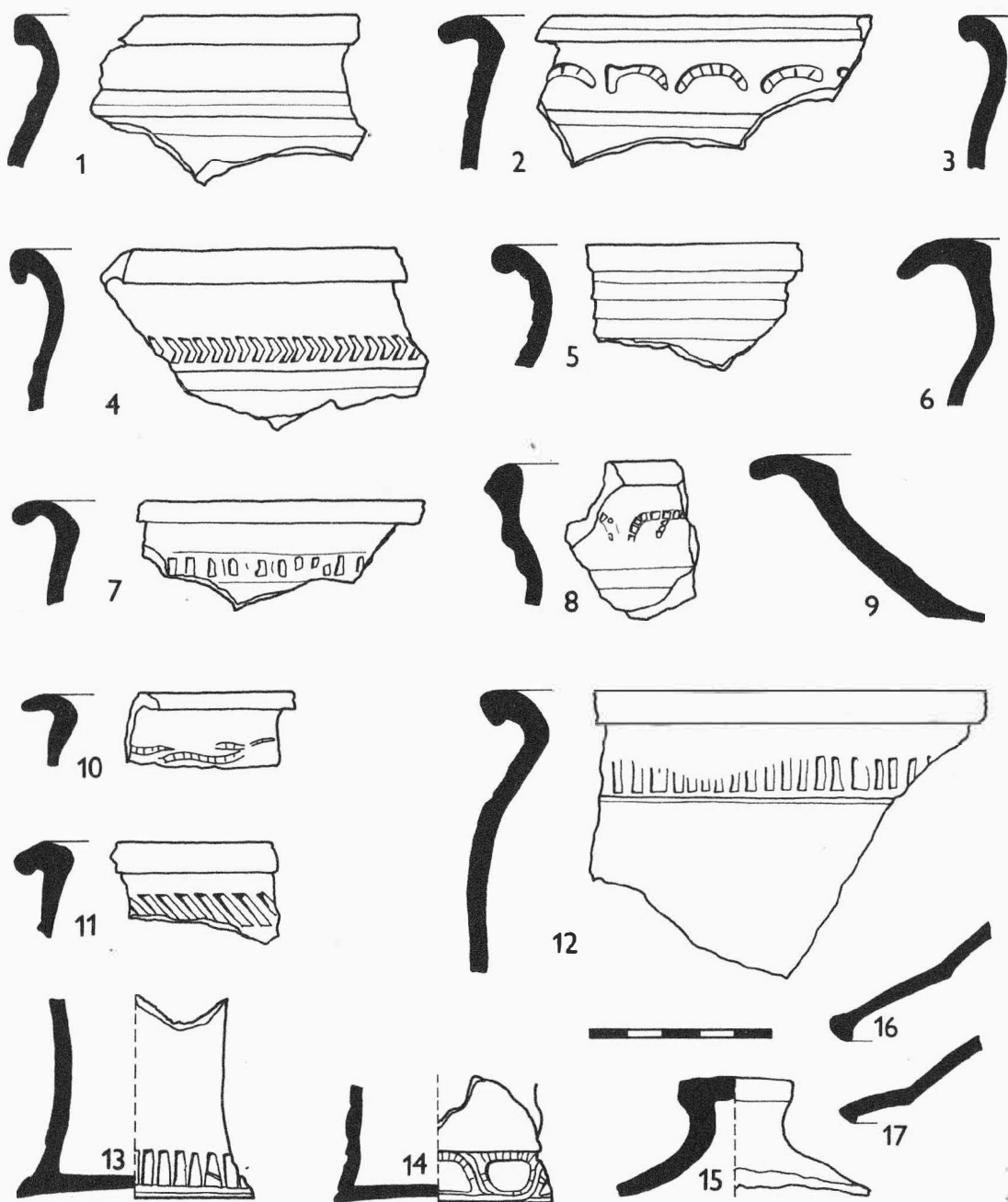
Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Nádvoří zámku - "Schodiště" /1/88/. Keramika ze sídlištní vrstvy /1-18/ a objektu č. 17 /19-36/. - Schlosshof - "Schodiště" /1/88/. Keramik aus der Siedlungsschicht /1-18/ und Obj. Nr. 17 /19-36/.
 Poláček, Archäologische Grabung , str. 55.



Obr. 20.

Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Nádvoří zámku - "Schodiště" /1/88/. Keramika ze svrchní části zásypu studny /1-7/ a z vrstev, překrývajících zásyp studny /8-17/. - Schlosshof "Schodiště" /1/88/. Keramik aus dem oberen Teil der Brunnenausfüllung /1-7/ und aus den Schichten über der Brunnenausfüllung /8-17/.

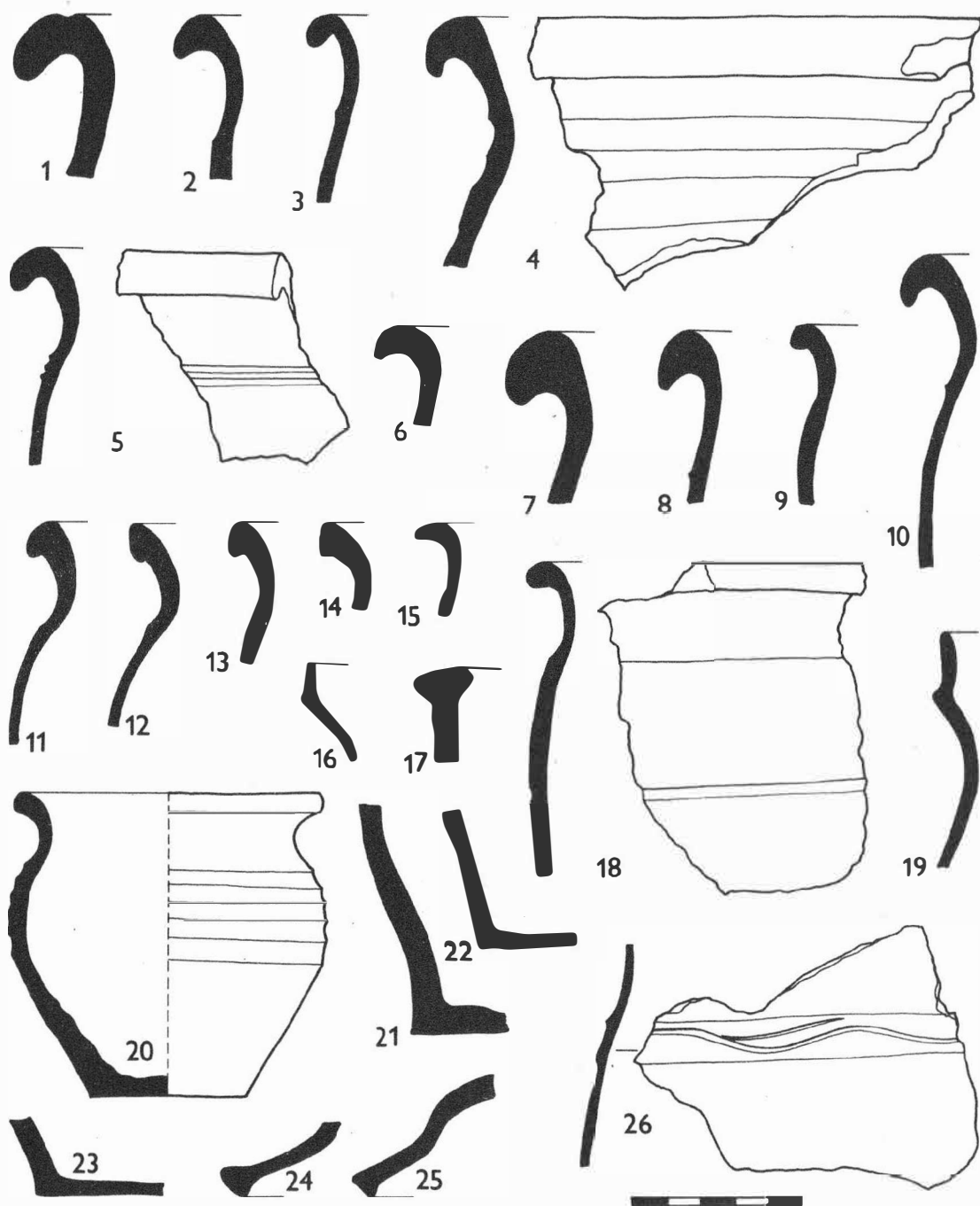
Poláček, Archäologische Grabung, str. 55.



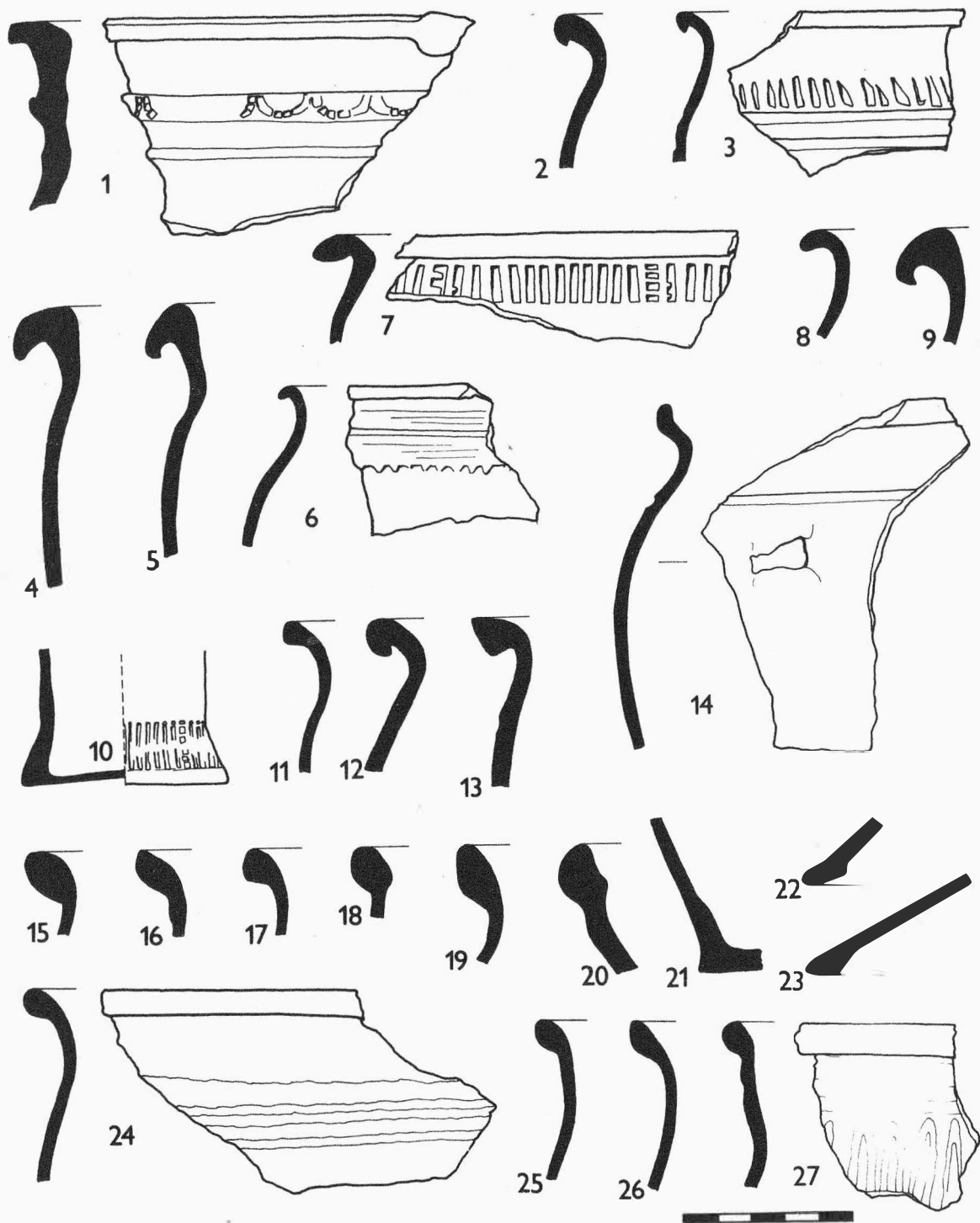
Obr. 21.

Moravské Budějovice /okr. Třebíč/, Nádvoří zámku - "Schodiště" /1/88/. Keramika z vrstev, překrývajících zásep studny. - Schlosshof - "Schodiště" /1/88/. Keramik aus den Schichten über der Brunnenausfüllung.

Poláček, Archäologische Grabung , str. 55.



Obr. 22.
 Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Lázeňská ulice čp. 206, 208, 209. Keramika z objektu /1-26/. - Lázeňská Gasse Nr. 206, 208, 209. Keramik aus dem Objekt /1-26/.
 Poláček, Archäologische Grabung, str. 55.



Obr. 23.

Moravské Budějovice /okr. Třebíč/. Nálezy keramiky z nám. Míru čp. 8 /1-14/ a Palackého ulice čp. 176-177 /15-27/. - Keramikfunde aus dem Platz nám. Míru Nr. 8 /1-14/ und Palackého Gasse Nr. 176-177 /15-27/.

Poláček, Archäologische Grabung, str. 55.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1988
BRNO 1991

- Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně, Koliště 17/19
Odpovědný redaktor : Dr. J. Tejral
Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby : L. Trávníčková
Tisk : Oblastní ediční středisko Jihomoravské základny pracovišť ČSAV
v Brně,
technický redaktor J. Keprt
Evidenční číslo : ÚVTEL - 73332
Náklad : 450 kusů - neprodejné
Vydáno jako rukopis